



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

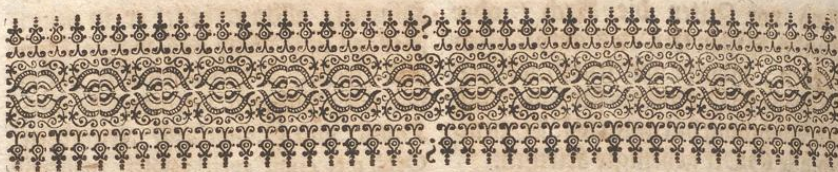
... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1735

Lob-Red bey feyrlicher Abstattung der Gelübten. Inhalt. Dreyerley
Martyrer/ deß Glaubens/ des geistlichen Stands/ und der Welt mit
einander verglichen. Qui Christi sunt, carnem suam crucifixerunt cum ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



Lob = Red

Ben

Seyrlicher Abstattung der Gelübden Dreyerley Martyrer, Des Glaubens/ des geistlichen Stands/ und der Welt Mit einander verglichen.

Qui Christifunt, carnem suam crucifixerunt cum vitiis & concupiscentiis. ad Galat. 5. v. 24.

Die Christo zugehören, haben ihr Fleisch gecreuziget mit seinen Lasteren, und bösen Begierden.

1062



Je allgemeine Catholische Kirch begeheth heut das Fest der Heil. Jungfrau und Martyrin Agathæ, welche in der Verfolgung Decii, des abgöttischen Kayfers/ wegen Bekantnuß Christi/ nach Maulstreichen und Kercker/ nach peinlichen Recken und Strecken/ nach Abschneidung deren Brüsten/ nach Umwelzung auf spizigen Scherben/ und glüenden Kohlen/ endlich in der Gefängnuß ihren Geist hat aufgegeben. Wir Jesuiter begeheth heut das Fest dreier Heil. Martyrer unserer Gesellschaft: Pauli, Joannis, und Jacobi, welche zu Nangasack in Japonien, unter der Regierung des heydnischen

Kaysers Taicosamæ, aus Haß des Christlichen Glaubens an ein Creuz geheftet/ und mit Lanzen durchstochen worden: Darum Sie dann auch von Urbano den VIII., dieses Namens Römischen Kirchen-Past/ in die Zahl deren heiligen Martyrern seynd gesetzt worden. Das Ort belangend/ allwo ich rede/ finde ich auch allhier so vil Martyrinnen/ als geistliche Verdens-Frauen/ welche/ obschon amnoch um Christi Willen ihr Blut nicht vergossen/ kan der Ehren-Nam einer Martyrin gleichwohl ihnen nicht abgesprochen werden. Dann wie Hieronymus, der grosse Kirchen-Lehrer/ in Epith. Paulæ. recht geschriben hat: Non solum effusio sanguinis in confessione re-

ne reputatur, sed devota quoque mentis
servitus immaculata, quotidianum marty-
rium est: Nicht die Blut-Vergießung
allein macht einen Martyrer; sondern
auch mit unbeflecktem Gemüth dem
Dienst Gottes beständig abwarten/
ist eine tägliche Marter. Auf gleichen
Schlag schreibt Augustinus Serm. 2. de
plur. Mart. Carnem affixisse, libidinem
superasse, avaritiæ restitisse, de mundo
triumphasse, pars magna martyrii est:
Das Fleisch peinigen/die Wollustbar-
keit überwinden/ dem Geld-Geiz sich
widersehen/ die Welt unter die Füß
bringen/ ist ein grosser Theil der Mar-
ter. Wo aber geschieht dieses alles
mehr/ und öfter/ als im geistlichen
Ordens-Stand? Darum dann auch
alle geistliche Ordens-Personen/wann
sie ihrem Beruff gemäß leben/ Mar-
tyrer/ oder Martyrinnen mit Recht
genennet werden. Oder klarer gesagt:
Die Marter in der Catholischen Kirch
ist zweyerley: Eine blutig; die ander-
te unblutig: Eine nur äußerlich; die
anderte so wohl äußerlich/ als inner-
lich. In der ersten Marter wird der
Leib getödtet; in der anderten der
Geist: In der ersten Marter wird
man gepeiniget von Verfolgern des
wahren Glaubens; in der anderten
peiniget der Mensch sich selbst: doch
verdienet eine sowohl/ als die andere
bey Gott die Marter-Cron.

1063 So finde ich aber über jezt schon
angezogene Martyrer noch andere/
welche zwar vil Mühseligkeiten/ Trüb-
salen/ Beschwärmungen/ und allerhand
Ungemach in dieser Welt erdulden:
In quibus; wie Petrus Cellensis redet/
Epist. 14. gloriam Martyrii mererentur,
si hæc pro Christi nomine sustinerent:
Mit welchen sie die Marter-Cron ver-
dieneten/ wann sie dieses alles nur um
Christi Willen ausstundten; weil sie
aber mit diesem allen nichts anderes su-
chen/ als der Welt zu gefallen/ bey der
Welt sich hoch anzubringen/ der Welt
Eitelkeiten zu genießen/ sunt Martyres
sæculi, seyns Martyrer der Welt.
Aus welchen allen ich dann schliesse/es
gebe dreyerley Martyrer: Martyres
fidei, das ist/ Martyrer des Glaubens/
Martyres religionis, das ist/ Martyrer

R. P. Kellerhaus Encomia Tom. III.

des geistlichen Stands/ Martyres sæculi,
das ist/ Martyrer der Welt. Zu ei-
ner aus dieser dreysachen Marter ste-
hen allhier bereitfertig drey wohl ver-
diente Candidatinnen: nicht zwar zur
ersten/ nemlich zur Marter des Glau-
bens/ dann sie zu solcher keine Gele-
genheit haben: Nicht auch zur drit-
ten/ nemlich zur Marter der Welt/
dann sie die Welt mit ihren Eitelkeiten
schon allbereit vor zwey Jahren/ da
sie das geistliche Ordens-Kleid haben
angelegt/ völlig verlassen haben: son-
dern zur anderten/ nemlich zur Mar-
ter des geistlichen Stands/ und wer-
den sich zu dieser Marter durch drey
öffentliche Gelüb in der Gesellschaft
der Heil. Ursula heut auf ewig Gott
aufopfern. Wünsche ihnen tausend-
mahl Glück zu so grosser Gnad/ und
großmüthiger Entschliessung. Damit
ich sie aber zu dieser Marter mehr an-
frische/ und beherzt mache/ will ich
zwischen angezogenen dreyerley Mar-
tyrern/ des Glaubens/ des geistli-
chen Stands/ und der Welt einen kur-
zen Vergleich anstellen/ und erweisen:
was für eine Marter aus diesen dreyen
seye die größte/ und beschwärlichste.
Euer Lieb/ und Andacht wollen den
Auspruch erwarten/ und mich ver-
nehmen mit Gedult.

Wahr ist/ vil und grausam seynd die
Peinen/ welche so vil tausend und tau-
1064
sente heilige Glaubens-Martyrer habe aus-
gestanden/ und bleibt darum zwischen
ihnen/ und Martyrern des geistlichen
Stands noch allzeit ein grosser Unter-
schid. Dañ die ersten habe in ihren Pei-
nen für Christo/ und dem wahren Glau-
ben ihr Blut vergossen/ und das Le-
ben gelassen/ welches aus allen/ was
ein Mensch seinem Gott zu Lieb er-
weisen kan/ das größte ist: Da hinge-
gen die anderten aus Lieb Christi
zwar vil erdulden; doch darum/ we-
nigst nicht allzeit/ ihr Blut vergießen/
noch das Leben einbüßen. Nichts des-
stoweniger darf ich sagen: in gewissen
Umständen seye grösser und beschwä-
licher die Marter des geistlichen
Stands/ als des Glaubens. Dann

Z

erste

erstlich seynd Glaubens-Martyrer für Christo zwar gestorben; doch nur einmal: Eine geistliche Ordens-Person stirbt durch ihre Marter nicht einmal allein / sondern täglich / stündlich / augenblicklich. Sie sagt mit Paulo dem Welt-Apostel in der ersten zum Cor. am 15. v. 31. und kanes mit Wahrheit sagen: Quotidie morior: Ich sterbe alle Tag; nicht zwar dem Leib nach / sondern ihren Anmuthungen / und Begierden nach. Ja sie stirbt / da sie lebet / und lebt / da sie stirbt.

1065 Wundere sich niemand / daß ich also rede / dann auch der grosse Kirchen- und Ordens-Vatter Basilius eben dieses geredet hat / da er die Zellen deren Geistlichen Ordens-Personen mit dem Grab Christi verglichen hat. O cella; seynd seine Wort / Dominica sepulturae amula! O Zell / du bist der Begräbnuß des Herren gleichförmig! Aber in wem? Was hat die Zell einer geistlichen Ordens-Person mit dem Grab Christi für eine Gleichnuß? Daß die Zell einer geistlichen Ordens-Person einem Grab gleich seye / ist schon ausgemacht; dann wo kein anderes Gewand gefunden wird / als welches mehr tauglich ist / einen todtten Leichnam / als einen Lebendigen zu bekleiden: Wo das Beth nichts anders ist / als ein ausgemachter Todten-Sarg: Wo die Mauren so eng / und so wenig Lichts einfallet / was ist anderes allda / als ein wahrhaftes Grab? In wem aber bestehet die Gleichnuß einer geistlichen Zell mit dem Grab Christi? In dem: Weil in dem Grab Christi das Leben gestorben ist / und der Todt. Oder klärer gesagt / weil in dem Grab Christi das Leben gestorben ist / und der Todt wiederum lebendig worden. Eben also seynd beschaffen die Zellen deren geistlichen Ordens-Personen. O cella Dominica sepulturae amula; sagt ferner Basilius, quae mortuos suscipis, & reviviscere facis! O Zellen / ihr seyet gleich dem Grab des Herrn / dann ihr Gestorbene aufnehmet / und machet sie wiederum lebendig! sie neh-

men auf Gestorbene / dann eine geistliche Ordens-Person des Gebrauchs dieses Lebens beraubt ist: Sie machen auch wiederum lebendig / dann wie wol eine geistliche Ordens-Person durch ihre Marter gestorben ist / lebts dennoch. Mit wenigen: Sie lebt / da sie stirbt; und stirbt / da sie lebet.

Ferner ob schon Martyrer des Glaubens vil gelitten / und an allen Gliedern des Leibs gepeiniget worden / haben dennoch gemeinlich behalten den Gebrauch der Zung / und nach Belieben reden können. Eine geistliche Ordens-Person muß durch ihre Marter auch den Brauch der Zung verlihren / dann sie nicht reden darf / wann sie will. Sie ist in ihrer Marter ans Creuz geheftet mit dreyen Nägeln ihrer Ordens-Gelübden: der Armuth / Keuschheit / und Gehorsams: Der vierdte Nagel ist das Silentium, oder Stillschweigen / mit welchem ihre Zung ist angeheftet.

Wie peinlich aber seye diese Marter / nicht reden dürfen / da man gern reden wolte / gibt meines Erachtens am besten zu erkennen David / der gecrönte Prophet im 31. Psalm v. 3. Quoniam tacui, inveteraverunt ossa mea: Weil ich stillgeschwiegen / und nicht geredet habe / seynd meine Gebein alt worden. Gewislich eine grosse Marter muß seyn das Stillschweigen / dann es mit dem verdrießlichen Alter verglichen wird. Wann David gesagt hätte: Weil ich stillgeschwiegen / habe ich graue Haar auf dem Kopff / Runzeln im Angesicht / und schwache Füß bekommen; wäre ja genug gewesen / die peinliche Macht des Stillschweigens anzudeuten? doch sagt er: Quoniam tacui, inveteraverunt ossa mea, daß wegen des Stillschweigens so gar seine Gebeine eraltet; anzudeuten: eine so peinliche Marter seye das Stillschweigen / daß sie Marck und Beine durchdringe. Ja peinlicher ist diese Marter / als der Todt selbst: Dann der Todt greiffet nur an das empfindliche Leben; das Stillschweigen das vernünftige. Durch das empfindliche Leben werden wir

wir unterschieden von Todten / durch das Reden von wilden Thieren / und weiln das Stillschweigen disen obern und besseren Theil des Menschen angreiffet / nemlich das vernünfftige Leben / ist es peinlicher auch / als der Todt selbst.

1067 Die dritte Ursach / warum die Marter des geistlichen Stands beschwerlicher seye / als des Glaubens / stehet in dem: Weiln Martyrer des Glaubens in ihrer Marter zwar das Leben gelassen; doch alles / was vor Augen gekommen / haben frey sehen können. Nicht also geistliche Ordens Personen. Die Marter ihres geistlichen Stands benimmt ihnen zwar nicht das Leben: Doch den Gebrauch deren Augen / und können nicht sehen / was sie gern sehen wolten. Wie beschwerlich seye diese Marter / haben wol gewußt die Philistäer. Disem Volk hatte Samson / Groß: Herzog in Israel / allerhand Unbilden / und Feindseligkeiten zugefüget. Sie suchten sich zwar oft wider disen ihren Feind zu rächen; aber allzeit umsonst: Bis sie endlich denselben in ihren Gewalt bekommen / allwo sie dann denselben nicht ums Leben gebracht / sondern dem lebendigen Samson beyde Augen haben ausgestochen. Ich frage: Hat Samson so vil Philistäer getödtet / warum haben ihme dann auch die Philistäer das Leben nicht genommen? Die Antwort ist: Zur grösseren Pein / und Marter Samsons; dann peinlicher ist leben / und deren Augen beraubt seyn / als sterben. Über das / wem das Leben genommen wird / der stirbt nur einmal: Wem die Augen werden ausgestochen / und leben muß / stirbt / so oft er etwas gern sehen wolte / und nich sehen kan. Aus welchen dann erfolget: Beschwerlicher seye die Marter des geistlichen Ordens Stands / als des Glaubens / dann Martyrer des Glaubens haben sehen können / und gesehen werden; Martyrer des geistlichen Stands können weder sehen / noch gesehen werden.

R. P. Kellerhaus Encomia Tom. III.

Endlich müssen Martyrer des geistlichen Stands ihren eigenen freyen Willen hinweg legen / und dem Willen ihrer Obern / durch den Gehorsam / vollkommenlich unterwerffen. Daß diese Unterwerffung eine wahrhaftige Marter sey / bezeuget genugsam der heilige Theodorus Studita. Serm. 53. Nequaquam gerere se ex voluntate propria; seynß seine Wort / sed Superioris regi directione, Martyrii habet diadema: Nach eigenem Willen nicht leben wollen / sondern von seinen vorgesezten Obern / oder Oberin sich leiten / und regieren lassen / verdienet die Marter: Cron. Wie beschwerlich aber auch seye diese Marter / beweiset David im 65. Psalm v. 10. & 11. Allwo er unterschiedliche Peinen anziehet / mit welchen Gott die Gedult und Standhaftigkeit deren Menschen geprüffet hat / und annoch prüffet. Quoniam probasti nos DEus; lauten die Wort Davidis, igne nos examinasti, sicut examinatur argentum: induxisti nos in laqueum: posuisti tribulationes in dorso nostro: Weil du uns versuchet hast / O Gott / hast uns durchs Feuer geprüffet / wie das Silber geprüffet wird: Du hast uns in Strick / und Band gebracht: Du hast auf unseren Rücken Trübsal gelegt. Ist so vil gesagt: Die Gedult deren Menschen zu versuchen / hat Gott einige durchs Feuer geprüffet: Igne nos examinasti, wie einen heiligen Laurentium / mit vilen anderen: Andere in Eisen und Band geworffen / induxisti nos in laqueum, wie die zwey Fürsten der Aposteln Petrum und Paulum: Wiederum andere mit vilen Bedrängnissen / und Trübsalen belegt / posuisti tribulationes in dorso nostro, wie so vil heilige Martyrer und Beichtiger. Endlich sezet David hinzu: Imposuisti homines super capita nostra: Du hast Menschen über unsere Köpff gesetzt. Anzudeuten / die größte Prob der menschlichen Gedult / und beschwerlichste Marter seye / einen anderen uns gleichen Menschen über sich leyden / und demselben / wie durch den Gehorsam geschicht / sich vollkommenlich unterwerffen. Diese Marter aber

aber erdulden alle geistliche Ordens-Personen / da indessen des Glaubens Martyrer / wie vil sie immer auch gelitten / ihren freyen Willen allzeit unverletzt behalten haben; Darum dann auch die Marter des geistlichen Stands grösser und beschwerlicher ist / als des Glaubens.

1069 So vil seynd Ursachen / wegen welchen / meines Erachtens / die Marter des geistlichen Stands / wenigst einiger massen / grösser / und beschwerlicher ist / als die Marter des Glaubens. Seye mir anjeto auch erlaubt die Marter des geistlichen Stands zu vergleichen mit der Marter der Welt / und zwar in geliebter Kürze / so vil es die Zeit zulasset. Gewislich / wie in allen ihren anderen Urtheilen / also auch in diesem betriegt sich die Welt: Daß der geistliche Stand sey gar zu beschwerlich / und eine Marter / die niemand erdulden könne; indem gleichwol ihre eigene Marter unvergleichlich grösser / und beschwerlicher ist. *Mihi mundus crucifixus est, & ego mundo;* schreibt Paulus der Welt Apostel zum Galat. am 6. v. 14. Die Welt ist mir gecreuziget / daß ich am Creuz hange; ich aber vermeyne / daß sie selbst am Creuz hange / und zwar an einem weit grösseren und beschwerlicheren / als ich. Welches zu erweisen bediene ich mich eben jener Ursachen / aus welchen ich erwiesen habe / daß grösser sey die Marter des geistlichen Stands / als des Glaubens.

Habe erstlich gesagt: Grösser und beschwerlicher sey die Marter des geistlichen Stands / als des Glaubens / weiln Martyrer des Glaubens nur einmal sterben; geistliche Ordens-Personen aber öfters. Ja sie leben / da sie sterben / und sterben / da sie leben. Ein solcher Tod aber ist sicher / ist trostreich / ist glückselig / darum dann auch leicht zu gedulden: *Confidera;* schreibt Seneca zu seinem Lehr-Jünger Lucilio Epist. 32. *Quam pulchra res sit, consummare vitam ante mortem, deinde expectare securum reliquam sui temporis partem:* Gedencke /

was für eine schöne Sach sey / das Leben enden vor dem Tod / und nachmals sicher erwarten / was von der Lebens-Zeit noch übrig ist. Dann drey Stuck / oder Umstände machen den Tod / wie gefährlich / also auch entsetzlich: Daß wir nur einmal sterben: Daß wir sterben müssen / und nicht wissen / wann: Daß wir sterben im Augenblick. Keines aus allen hat zu fürchten / wer stirbt / da er noch lebet / und vor dem Tod sein Leben endet. Nicht das erste; dann er öfters stirbt: nicht das andere; dann ihm die Zeit seines Todes bewußt ist: nicht das dritte; dann er zum sterben Zeit hat.

Darum dann auch in heimlicher Offenbarung Joannis am 14. v. 13. recht gesagt wird: *Beati mortui, qui in Domino moriuntur:* Seelig seynd Gestorbene / die im H. Erren sterben. Wer seynd aber diese Gestorbene? *Quis mortuus mori potest?* fragt Ambrosius, *nulus procul dubio:* Wer aus Gestorbenen kan wiederum sterben? Niemand ohne Zweifel. Kleine / und Grosse / Junge / und Alte / Könige / und Kayser / Geistliche / und Weltliche seynd des Todts Gewalt unterworfen. Nur Gestorbene allein seynd von dieser Gewaltthätigkeit ausgenommen / dann sie nicht mehr sterben können / und hat der Ursach der uralte Tertulianus das Grab recht genennet: *Mortis asylum,* ein Zufluchts-Ort wider den Todt. Wer seynd dann jene Glückselige / die im H. Erren sterben / nachdem sie gestorben seynd? *Beati mortui, qui in Domino moriuntur?* Ambrosius der angezogene Kirchen-Lehrer antwortet: *Isti sunt beati, & in Domino moriuntur, qui prius moriuntur mundo, postea carne:* Jene seynd seelig / und sterben im H. Erren / die zuvor der Welt seynd abgestorben / und nachmals sterben dem Fleisch nach. Hingegen wie unsicher / wie schmerzlich / wie unglückselig ist der Tod deren Welt = Martyrern. Eben darum / weil sie von eigener Abtödtung nichts wissen / noch hören wollen / und immerfort sich bemühen der Welt nach zu leben? unsicher ist der Tod deren Welt =

Welt: Martyrern / dann sie sterben / da sie es zum wenigsten vermuthen. Ducunt in bonis dies suos, & in puncto ad inferna descendunt; sagt Job der gedultige Prophet am 21. v. 13. Sie haben gute Tag / und im Augenblick fahrens zum Grab hinunter. Schmerzlich / dann sie alles auf einmal verlassen müssen / was sie gar zu hefftig geliebt haben. Siccine separat amara mors? Scheidet dann also der bittere Todt? werdens sagen mit einem Agag im ersten Buch deren Königen am 1. v. 32. Unglückseelig: Dann weil sie dem Todt durch eigene Abtödtung nicht vorgekommen / wird der Todt über sie kommen / und erfüllet werden / was David im 54. Psalm v. 16. gesungen hat: Veniat mors super illos, & descendant in infernum viventes: Der Todt wird über sie kommen / und sie werden lebendig in die Höll hinab fahren.

1071 Ferner habe ich gesagt / grösser und beschwerlicher seye die Marter des geistlichen Stands / als des Glaubens: Weilen geistliche Ordens-Personen in ihrer Marter / was sie gerne wolten / weder reden / weder sehen können. Aus eben diser Ursach aber ist meines Erachtens noch grösser / und beschwerlicher die Marter der Welt. Ddass jene / welche um Eitelkeiten der Welt sich also hefftig bemühen / und abmatten / weder reden / weder sehen könnten. Wie weit leichter würdend ihre Marter erdulden? wie vil Verdriesslichkeiten / Unlust / widerwärtige Antworten / die sie anhören müssen / würdend auch verhüten! Eures Glücks ihr Stumme! die ihr nicht verbunden seyet so vilen grossen Herren diser Welt das placebo zu singen / noch zu loben / was zu schänden ist / oder zu schänden / was zu loben ist. Eures Glücks auch ihr Blinde! die ihr von trauriger Anschauung so vilen Eitelkeiten / Falschheiten / Ungerechtigkeiten / Verfolgungen / und Gefahren diser Welt befreyet seyd.

Wie weit besser ist / von dem zu reden / was in der Welt gehöret wird /

und zusehen / was allda gesehen wird / das Stillschweigen im Mund / und einen Schleyer über die Augen tragen! was hat so vil Unheyls in die Welt gebracht? das Reden / und Sehen: Hätte Eva die erste Mutter mit der Schlang nicht geredet / wurde sie auch von der Schlang nicht seyn überwunden worden: Hätte sie den verbotenen Baum nicht gesehen / wurde sie die Frucht desselben auch nicht verkostet haben. Wäre nicht besser gewesen / sowohl der Mutter / als uns ihren Kindern / wann Eva weder Mund zum Reden / weder Augen zum Sehen gehabt hätte? Allwo ich ferner beobachte / was dann Eva geredet / und was sie gesehen habe? was sie geredet hat / ist gewesen vom Gebott Gottes: Cur præcipit vobis Deus, Gen. 3. v. 1. Warum hat euch Gott befohlen / sagte zu ihr die Schlang. Was sie gesehen hat / ist gewesen der Baum der Wissenschaft / und dessen Frucht: Vidit lignum; sagt der Heil. Text Gen. am 3. v. 6. aus welchem ich dann schlisse: Hat die Red vom Gebott Gottes dem ganzen menschlichen Geschlecht so vil Schadens gebracht? wie weit schädlicher dann werden seyn so vil ausgelassene Zusammenkünften der Welt / in welchen nicht von Gebotten Gottes; sondern nur von Eitelkeiten / vom Aufbuz / von Liebs: Bosse / von Buhlen / und galanisiren geredet wird? widerum: hat die Anschauung eines Paradyss-Baums die Porten der Höll eröffnet? wie weit gefährlicher wird dann seyn in der Welt nicht Bäume / sondern so vil giftige Schlangen / und lieblosende Gestalten anschauen? So rühme sich dann die Welt / daß sie in ihrer Marter die Freyheit habe zu reden / und zu sehen / was beliebet; doch wolle sie sich erinnern / wie vil durch ein einziges Wort / und durch einen einzigen Augenblick ewig zu Grund gehen / und verlohren.

Nur in dem scheint die Marter der 1072 Welt geringer zu seyn / als des geistlichen Stands / weilen ein jedwederer in der Welt / ein Herr seines eigenen

Willens ist; im geistlichen Stand aber muß er denselben einem andern unterwerffen. Doch sage ich / eben darum seye noch grösser / und beschwerlicher die Marter der Welt. Dann eine grössere Dienstbarkeit ist / seine eigenen Willen unterworffen seyn / als eines anderen. Bil grausame Tyrannen hat gezehlet / und zehlet annoch die Welt. Der grausamste aus allen ist eines jeden eigener Will. Dann andere Tyrannen plagen und peinigen nur äusserlich / der eigene Will innerlich. Aus welchem dann auch erfolgt / daß Gott einen Menschen nicht schärffer straffen könne / als wann er ihn seinem eigenen Willen lasset nachleben. Lese man die Schrifft / wird man finden / daß das auserwählte Volk dem Willen Gottes sich widersetzet / und schwehrlich gesündigt habe. Wie aber hat der gerechte Gott disen Ungehorsam gestraffet? Er selbst erkläret es durch den Mund Davids im 80. Psalm v. 12. und 13.: Non audivit populus meus vocem meam: & Israel non intendit mihi. Et dimisi eos secundum desideria cordis eorum, ibunt in adinventionibus suis: Mein Volk hat meine Stimm nicht gehöret / und Israel hat meinen Willen nichts geachtet. So habe ich sie dann ihres Herzens Lüsten / und ihrem eigenen Willen lassen nachleben. Auf solche Weiß straffet Gott / wann er seinen gerechten Zorn auslasset. Er übergibt den Menschen in die Hand seines eigenen Willens / dann er ihn einem grausamern Tyrannen nicht übergeben kan.

1073 So erkenne dann die Welt / welche Marter grösser seye / ihre eigene / in welcher sie ihrem freyen Willen nachlebet; oder des geistlichen Stands / in welcher der eigene Will eines anderen Willen unterworffen wird? Weiß zwar / daß beyde Willen / sowohl der eigene / als eines anderen / dem man sich unterwerffen muß / plagen / und peinigen / dann der eigene plagt innerlich / eines anderen äusserlich: doch hat die Marter des geistlichen Stands dise Glückseligkeit / daß sie von der Tyrannen / und Gewaltthätigkeit als

les menschlichen Willens / folgar so wol des eigenen / als eines anderen / völlig befreyet seye. Von der Gewaltthätigkeit des eigenen Willens / dann eine geistliche Ordens-Person richtet sich nur nach dem Willen ihrer vorgesetzten Oberen; von der Gewaltthätigkeit eines fremden Willens / dann eine geistliche Ordens-Person in dem Willen ihrer Oberen den Willen Gottes anschauet / darum sie dann auch dem Willen Gottes allein unterworffen ist. Aus welchem ferner erfolgt / daß eine geistliche Ordens-Person in ihrer Marter allzeit habe / und thue / was sie will. Dann sie nichts anders thun / noch haben will / als was da will ihr vorgesetzter Oberer / oder Oberin; was aber der vorgesetzte Oberer / oder Oberin will / will Gott / darum sie dann auch allzeit hat / und thut / was sie haben / und thun will. Eine solche Glückseligkeit kan von der Welt-Marter / als in welcher dem eigenen freyen Willen wird nachgelebet / mit Wahrheit nicht gesagt werden. Aus welchem allem ich dann schliesse: Grösser und beschwehlicher seye die Marter der Welt / als des geistlichen Stands / ja die grössere / und beschwehlichste.

Eures Glücks dann drey geistliche Canditacinen! als welche der barmherzigste Gott von so großer / so peinlicher / so beschwehlicher Marter der Welt befreyet / und durch sonderbare Gnad zur angenehmen / zur liebreichen / zur süssen Marter des geistlichen Stands in der Gesellschaft der heiligen Ursula beruffen hat / zu welcher ihr euch anheut durch gewöhnliche Ordens-Gelübd auf ewig verbindet. Damit euch aber dise Marter niemals zu beschwehlich falle / höret zuletzt / was sich zu Wittenberg einer Haupt-Stadt dieses Herzogthums im Jahr 1514. wie Majolus aus Surio erzehlet / soll begeben haben; allwo drey hellleuchtende Sonnen zu einer Zeit am Firmament gesehen worden / zugleich aber auch in einer jedwederen aus disen Sonnen ein blutiges Schwerdt. Was ein

ein so angenehmes / und zugleich erschrockliches Wunder: Gesicht bedeutet habe? will ich nicht aufdecken: sage allein / daß drey Sonnen ein eigentliches Sinnbild seyn deren dreyen gewöhnlichen Ordens: Gelübden: der Armuth / Keuschheit / und Gehorsams / mit welchen eine geistliche Ordens: Person / so lang sie dieselbe unverdunklet erhaltet / ganz hell: lichte Strahlen der Tugend / und Heiligkeit überall auswirfft. Solten aber vil leicht dise Sonnen durch freywillige Ubertrettung verfinstert werden? Haltet jede in sich ein blutiges Schwerdt / mit welchem Gott die Untreu rächen / und auf das schärfste straffen wird. Oder / so es beliebet / neuet eure drey geistliche Ordens: Gelübde ein dreyfaches Schwerdt / mit welchem ihr anheut / wie im Vorpruch aus Paulo dem Welt: Apostel ist gemeldet worden / Christo euerem Himmlischen Bräutigam zu lieb / euer Fleisch creuziget / und marteret / mit

seinen Lasteren / und Begierden. Die Begierd zu haben / durch das Gelübd einer ewigen Armuth: Das Fleisch durch das Gelübd einer ewigen Keuschheit: Den Willen / durch das Gelübd eines ewigen Gehorsams. Eines allein wird gefordert / daß ihr beständig bleibt in diser Marter / und aufrichtig alles haltet / zu welchem ihr euch anheut eurem Gott verbindet. Zu solchem End lasset euch gesagt seyn / was der Seraphische Ordens: Vatter Franciscus in einer öffentlichen Ermahnungs: Rede zu fünffhundert Neulingen seines Ordens gesagt hat: Magna promissimus: majora promissa sunt nobis. Servemus hæc: aspiremus ad illa. Voluptas brevis: pœna perpetua. Modica passio: Gloria infinita: Bil / und groß ist / was wir versprochen haben: noch grösser / was uns versprochen worden. Jenes wollen wir halten: nach diesem aber sterben. Kurz ist die Fzend: ewig die Peyn. Gering das Leyden: unendlich die Belohnung.

A M E N.



Lob: